

Deutsche Wacht



Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmart) für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postversendung: vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachschlag. Alle bedeutenden Ankündigungs-Ankündigungen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilt wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neueste Frist: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redactors: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 74

Gilt, Sonntag den 16. September 1894.

XIX. Jahrgang

In unserer Sonntagsbeilage „Die Südmart“ beginnt heute eine neue Erzählung von Mark. Derwall: „Aus den Memoiren eines Arztes.“

Slavische Studien.

(Zur Eröffnung der Delegationen.)

E. T. Er wird gewiß eine „interessante“ Rede halten, der Dr. Slama, welcher bei den Delegationen über die Zustände in den occupierten Provinzen sprechen soll. Es ist das ein ergiebiger Stoff und dann — im Vertrauen gesagt — er hat auch etwas voraus vor seinem Kollegen Herrn Rastan, der wahrscheinlich namens des im Gehirn der Herren ja bereits längst etablierten tschechischen Staates „die allgemeine auswärtige Lage“ jungtschechisch beleuchten wird. Dr. Slama beherrscht, wie man erzählt, sein Thema vollständig, er kennt es aus dem f. f. — denn nicht weniger als vierzehn volle Tage hat er sich behufs des Studiums desselben im slavischen Bosnien herumgeschlagen und die Klagen jedes unterdrückten Völkchens angehört. Die Sache war wahrhaftig nicht leicht. Diese elende nationale Mais- und Delfische in den von guten Slaven geleiteten Wirthshäusern, dieser heftige Kampf des revoltierenden Magens mit dem nationalen slavischen Gewissen, das unbedingt verbietet, eines jener unter der Oesterreicherherrschaft entstandenen von „Svaba's“ frequentierten modernen Restaurants zu besuchen! Ach ja, derlei bosnische Studien

werden einem auf die Art recht schwer. Aber dafür der Triumph im Parlament. Den wird der Colleague mit dem antisemitischen Namen, dessen Blick weniger durch Sachkenntniß getrübt ist, gewiß nicht haben. Wie wird Herr Dr. Slama dreingehen können, ein zweiter Cim, die Clubgenossen werden sich bewundernd um ihn scharen und die Blätter umwenden, von denen er seine Rede herabliest — auch ein zweiter Cim! Und sollte dann wirklich Herr von Kallay mit Zifferntabellen und statistischen Nachweisen, die vom Aufblühen der Reichslande sprechen, kommen, ja — dann hat man ja noch immer die Möglichkeit, alle seine bosnischen Studien und slavischen Erfahrungen links liegen zu lassen, auf das Pult zu schlagen und im Trompeterton eine „volkstümliche“ Rede zu halten. Das ist auch nicht gerade ungesund und man kann dann von naiven Slaven als ein „befreier Bosniens“ angestaunt werden . . .

Eine deutsche Feier in Krain.

Es ist wackere nationale Arbeit, welche im Norden Krains von auf einen exponirten Posten vorgeschobenen deutschen Volksgenossen geleistet wird. Mit unjünglicher Mühe hat sich dort ein deutsches Gemeinwesen trotz aller windischen Künste deutsch zu erhalten verstanden und beging nun letzten Sonntag die Feier der Eröffnung eines neuen modern gebauten Schulhauses. Die Leitung des deutschen Schulvereines, der durch seine kräftige Hilfe den Bau ermöglicht hatte, war durch den Reichsrathsabgeordneten Dr. Otto Steinwender und den Schriftführer Dr. Wolffhard vertreten. Von

der Ortsgruppe Oberkrain waren über 50 Mitglieder, von der Laibacher Ortsgruppe die beiden Obmänner Baumgartner und Dr. A. Ritter von Schoeppel erschienen.

Vollzählig hatte sich der Laibacher deutsche Turnverein mit seiner Sängerrunde unter Führung Djimski's und Ranth's eingefunden. Gottschee, von wo man eine zahlreiche Beteiligung an dem Feste erwartete, war zur Ueberraschung aller Festtheilnehmer selbständig gar nicht vertreten, was allgemein übel vermerkt wurde und auf die Bewohner des größten geschlossenen deutschen Sprachgebietes in Krain, kein gutes Licht in nationaler und parteipolitischer Beziehung wirft. Von Villach war Frau Doctor Srtka in Vertretung der Frauen-Ortsgruppe des Schulvereines mit mehreren Damen und die Herren Notar Tschebull, Dr. Nibelberg, Dr. Srtka, Thoman, Tomz und eine größere Anzahl Turner und Sänger, und als Vertreter der Ortsgruppen Arnoldstein und Greifenburg die Herren Bach, Stirffen und Affam, von Tarvis der Turn- und Männergesangsverein unter Führung der Herren Dr. Domenig und Lehrer Persch erschienen. Auch die Ferialverbindung deutscher Studenten aus Krain „Carniola“ hatte mehrere Mitglieder entsendet.

Das Fest begann mit einer vom Ortspfarrer Herrn Ignaz Fertin gehaltenen Festmesse mit Predigt, in welcher letzterer er in kräftigen, auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machenden Worten den Pfarrinsassen an's Herz legte, dem deutschen Schulverein für seine Unterstützung des Schulbaues stets dankbar zu sein. Vor dem Schulgebäude begrüßte der Bürgermeister G. Weiß die Festgäste, worauf dasselbe besichtigt wurde. Vor der versammelten Schuljugend hielt dann der Oberlehrer M. Eisenhut eine längere Ansprache, in der er den

Ratatam-Ratatam!

Humoreske von Jean Richepin.

Wie man sich doch in den Leuten täuschen kann! Wenn man des Generals klare, scharfe Späheraugen, seinen straffen Schnurrbart, die stramme Haltung sieht, so meint man ihm schon anzusehen, daß er — selbst ein alter Schlachtenheld — aus einer Familie von lauter Hauden stammt. Weit gefehlt — sein Vater, sein Großvater, sein Urgroßvater, Alle waren — Seidenweber in Lyon. Er erzählte mir gelegentlich recht launig, wie er zur Soldatenlaufbahn gekommen war, die ihm so viel Ehre und Auszeichnung einbrachte.

Ich wußte es gar nicht anders, als daß auch ich ein Seidenweber werden müßte, wie meine Vorfahren. Daß ich heute General bin, verdanke ich lediglich Toto. Toto war mein Spielkamerad und der Sohn unseres Gärtners in Vergensried an der Saone. Wir wohnten nämlich dort auf dem Lande. Meine Mama war mit 26 Jahren Wittve geworden und sah sich, ohne eine Ahnung vom Geschäfte zu haben, plötzlich an die Spitze eines großen, alten Handelshauses gestellt. Den mehrfachen Versuchen, sie alsbald wieder zu verheirathen, und zwar mit einem tüchtigen Geschäftsmann, der dem Hause vorstehen konnte, war sie durch ihren Rückzug auf das Land für längere Zeit

entgangen. Sie wollte nicht abermals eine Ehe eingehen, welche, wie ihre erste, nicht durch sie, sondern von der Familie, lediglich aus Geschäftsrücksichten geschlossen worden war. Ich war damals ein Junge von etwa neun Jahren, und von den Verdriehlichkeiten meiner Mama merkte ich bloß eines, daß es bei uns höllisch langweilig war. Wenn ich irgend konnte, stahl ich mich hinaus, um mit Toto und den Anderen zu spielen. Spielen — es war mehr hummeln. Vom Garten zogen wir in's Dorf, aus dem Dorfe gieng's in die Felder. Gärtner und Gärtnerin sollten freilich auf uns aufpassen — aber was ist mit einer Bande Jungens schließlich anzufangen? Der Garten war groß, die Mauern waren niedrig — und wir, Toto voran, ein paar wilde Schlingel.

Es war immer lösslich, wenn wir wieder einmal einen größeren Ausflug unternahmen; aber das eine Mal vergesse ich meiner Lebtag nicht. Das war mein erster ereignisreicher und folgenschwerer Kriegszug.

Ich sehe uns noch aufmarschieren. Toto hatte uns gehörig gedrickt. Eigentlich hätte er auch das Commando führen sollen; da ich aber unter den Dorfjungen gewissermaßen eine Respectsperson war, hatte er mir das Commando übertragen. Unsere Truppe bestand aus zwölf Mann, die mit „Flinten“ bewaffnet waren. Zum Zweck der Ausrüstung hatte Toto einen kühnen

Raubzug in einen benachbarten Weinberg unternommen und war mit Rebstöcken beladen zurückgekehrt. Ich trug einen ebenfalls von Toto beschafften Säbel, der aus wirklichem Metall bestand, nämlich dem langen Griffe eines Ruchensbleches. Ein Helm mit wehendem Federbusche, einst der Schmuck eines schmachvoll beraubten Hahnes, vollendete meine Ausrüstung.

Toto selbst hatte sich eine Trommel geleistet. Ihre Beschaffung hatte ihm viel Kopfzerbrechen gemacht. Aber sie war gut geworden; ein alter Cylinderhut und eine Blechplatte darauf. Sie sah ganz feierlich aus und klang dumpf. So giengen wir stets „bei gedämpfter Trommel Klang.“

Unsere Ausrüstung war somit eine vortreffliche. Wir zogen aus auf die Eroberung von Birnen und Weintrauben. Unser Muth war groß. Ich marschiere stolz voran und lasse meinen Säbel im Sonnenschein schimmern, so gut das der fettbeschmierten Backofenstange eben gelingen wollte. So geht's munter durch's Dorf mit festem Schritt und Tritt nach dem Tacte der schwarzen Trommel:

Ratatatam! Ratatatam!

Ratatatam—tam—tam!!

„Halt, wer da?! Still—ge—standen!“

Aus einer Seitenstraße Klang's so mit furchbarer Stimme — eine feindliche Armee vor uns! Sie bestand nur aus einem Manne, der

Förderern des Schulbaues, dem deutschen Schulverein und dem Obmann der Ortsgruppe Oberkrain, Herrn Werkdirektor S. Rieger dankte. Professor Dr. Steinwender betonte in seiner Antwort, daß der deutsche Schulverein stets bestrebt sei, im Vereine mit der Kirche, deren hohen Einfluß auf die Erziehung des Volkes er vollkommen erkenne, seiner Aufgabe den Kindern des eigenen Volkes den Unterricht in der Muttersprache zu sichern nachzukommen. Hier in Weiskensfeld, wo sich ein so gutes Einvernehmen zwischen den Vertretern der Kirche und der Schule zeige, sei wohl das Beste hinsichtlich einer guten Erziehung zu erwarten. Die Kinder ermahnte der Redner, stets an ihrer Muttersprache festzuhalten und ihr während aller Stürme des Lebens niemals untreu zu werden. Werkdirektor S. Rieger wies den ihm gezollten Dank mit den Worten zurück, daß er nichts anderes als seine Pflicht als deutscher Mann gethan habe. In einer für das deutsche Volk im allgemeinen und insbesondere im Süden der Monarchie so schweren Zeit müsse eben jeder Deutsche, in welcher Schichte des Volkes und Stellung er sich auch befinden möge, seine Pflicht als Volksgenosse erfüllen. Vom Schulgebäude zog man in Erlach's Garten, wo eine Bewirthung der Kinder stattfand, welche später Lieder vortrugen.

Beim um 2 Uhr stattgefundenen Feste sprach den Trinkspruch auf dem Kaiser, dem Schutzherrn der Volksschulgesetze, der Bürgermeister S. Weiß. Oberlehrer Eisenhut toastirte auf die Schulbehörden und den Landesauschuß, Werkbeamter Hausenbichl auf den deutschen Schulverein und die anwesenden Mitglieder seiner Leitung. Auf einen von Herrn Baumgartner (Laibach) auf ihn ausgebrachten Toast antwortend, bemerkte Director Rieger, daß in Krain eine Organisation der deutschen und friedliebenden Elemente dringend nothwendig sei. Die Zeit sei vorüber, wo man die Erhaltung des Einflusses einer Nation etwa durch die Besetzung eines Ministerpostens für gefichert glaubte. Die Krainer Ortsgruppen des deutschen Schulvereins, schlägt der Redner zum Schlusse vor, sollten ehestens einen Ortsgruppentag abhalten, welcher über die Förderung des deutschen Unterrichtswesens im Lande berathen soll. Dr. Michalberg (Villach) forderte zur kräftigen Unterstützung der Südmärk auf, die mit dem deutschen Schulverein Hand in Hand gehe. Es sprachen noch Notar Tschobull, Feuerwehrhauptmann Lilpop und namens der Ferialverbindung „Carniola“ stud. Janesch, worauf die eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Telegramme verlesen wurden. Besonders zu erwähnen ist da ein Schreiben des Landespräsi-

denten Baron Hein, welcher die Gemeinde zum neuen Schulhause beglückwünscht und ein telegraphischer Glückwunsch des Landeshauptmann Detela. Weitere telegraphische Begrüßungen langten vom Landesauschußmitglied Dr. Schaffner, vom Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Baron Schwegel, vom Referenten des deutschen Schulvereins für Krain, Landesgerichtsrath Schindler, vom Reichsrathsabgeordneten Prof. Hoffmann von Wellenhof, vom Verein Südmärk in Graz und vom Medicinalrath Dr. Hedinger aus Stuttgart (namens des Landesverbandes Württemberg des allgemeinen deutschen Schulvereins) ein.

Hierauf begann der unterhaltende Theil, an welchem die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereins, sowie Sänger aus Tarvis und der junge Weiskensfelder Sängerbund mitwirkten. Sehr tüchtig bewährte sich da auch die l. k. Militärkapelle aus Klagenfurt. Es war bereits spät Abends geworden, als die letzten auswärtigen Festtheilnehmer Weiskensfeld' verließen, die Einheimischen aber blieben noch lange im gastlichen Festlokal bei frohem Sang beisammen.

Ausschau.

(Die feierliche Eröffnung der Delegationen) in Budapest soll heute (Sonntag) mit einer Ansprache des Kaisers erfolgen. Dieselbe wird, wie verlautet, die herkömmliche Berufung auf die Opferwilligkeit der Völker der Monarchie zu Gunsten der Wehrkraft des Reiches und weitgehende Versicherungen über die guten Beziehungen der Monarchie zu allen europäischen Staaten und über die für die nächste Zukunft vollkommen gesicherte Friedenslage enthalten. Wie man aus Budapest berichtet, weist der gemeinsame Vorschlag für das Jahr 1895 ein Mehrerforderniß von 41 Millionen aus. Das Gesamterforderniß beträgt 349,179,913 fl. Das quotenmäßig von den beiden Reichshälften zu bedeckende Erforderniß wird sich jedoch nicht in gleichem Maße erhöhen, da das Reinerträgniß aus dem Zollgefälle ebenfalls um 31 Millionen höher veranschlagt wird. Der ordentliche Aufwand des Heeres ist um 36 Millionen gestiegen, während das Extra-Ordinarium um eine Kleinigkeit niedriger präliminirt wird. Die Marine beansprucht einen um eine halbe Million höheren Credit.

(Der dieser Tage in Berlin) stattgefundenen „Alldeutschen Verbandstag“ ernannte einen Sonderauschuß, welchem

Er klopfte mir lächelnd auf die Wacke. Er ist sehr freundlich und gefällt mir immer besser, je mehr ich ihn betrachte. Er ist groß, schlank, jung, hat ein hübsches Gesicht und sein großer soldatischer Schnurrbart steht ihm prächtig. Während Toto noch zaudert, kommt mir ein ausgezeichneter Gedanke.

„Ja,“ sage ich, „ich weiß ein Wirthshaus und will Sie hinführen.“

„Wo denn?“ fragt Toto.

„Bei uns natürlich!“

Toto ruft vergnügt:

„Donnerwetter, das wird hübsch!“

Der Officier hält mich nunmehr, trotz meiner vornehmen Kleidung für einen Gastwirthssohn und fragt weiter, indem wir fortmarschieren:

„Ist man denn gut — bei Euch?“

„So ziemlich, Jung,“ bemerkte Toto, der nun anfängt, diesen unseren Feind, den wir jetzt beinahe wie einen Gefangenen durch das Dorf führen, vertraulich zu behandeln.

Bald sind wir an unserem Hause und im Garten, wo Mama noch im Morgenkleide gerade spazieren geht.

Nun bemerkte der Lieutenant die Willa, die lustwandelnde Dame, die ihn und uns erstaunt anblickt und erkennt seinen Irrthum. Mit tiefer Verbeugung tritt er auf Mama zu.

„Gnädige Frau entschuldigen — auf dem Marsche nach Sathonay — noch drei Stunden

es obliegen soll, nach dem Vorbilde des Deutschen Schulvereins aus dem Alldeutschen Verbande heraus eine Organisation zu schaffen, deren Aufgabe es sein würde, mit den wirtschaftlichen Hilfsvereinen Böhmens und gegebenenfalls auch der „Südmärk“ Fühlung zu nehmen und die Bestrebungen derselben finanziell und anderweitig zu unterstützen. Insbesondere seien die deutschösterreichischen Schutzvereine zur Bildung von Wirthschaftsgenossenschaften und Genossenschaftsbanken anzuregen, denen man dann durch reichsdeutschen Credit beifpringen könne.

(Zur geheimen Versammlung der ultramontanen slovenischen Politiker in Cilli) sucht der Laibacher „Slovenec“ hinterher beschwichtigend geltend zu machen, daß es sich dabei „nur“ um ein papstgefälliges Werk, die Gründung einer harmlosen allslovenischen Leogefellschaft gehandelt habe. Um weiter nichts! Das genannte clericale Organ, welches hoffentlich begreift, daß sich die slovenische ultramontane Partei durch Beziehung des Pantheisten Dr. Josef Serbec vor den katholischen Augen compromittirt hat — schreibt der „Deutschen Wacht“ (!) wegen ihrer über Herrn Dr. Serbec gemachten Bemerkungen die Absicht zu, als sollte dadurch die „Einigkeit unter den Slovenen“ zu stören versucht worden sein. Ob durch solche Spiegelfechtere die slovenischen Fortschrittmänner wirklich beschwichtigt und getäuscht worden, ist nicht anzunehmen, umsoweniger, als der gewesene Obmann der geheimen Versammlung, Herr Dr. Papešch inzwischen seinen zu St. Veit in Unterkrain versammelten Wählern mitgetheilt hat, daß man in Cilli über bedeutsame Angelegenheiten berieth, es jedoch gefehlt wäre, „jezt schon mehr darüber zu sagen.“ Zur Gründung einer harmlosen Leogefellschaft braucht man weder geheime Versammlungen noch „ultramontane“ Pantheisten. Auch die aus klarer Quelle stammende Nachricht, die anzustrebende Vereinigung aller Slovenen unter einen kirchlichen Fürstenthum betreffend, wird als Erfindung hingestellt. Die Lostrennung der Diocese Lavant von Salzburg ist natürlich nicht officiell auf der Tagesordnung gewesen, daß die Frage jedoch gelegentlich der Anwesenheit der „conservativen“ Politiker eifrig erörtert worden ist, ist eine Thatsache, für deren Richtigkeit wir einstehen. Die Versammlung der Herren Dr. Mahnič, Dr. Serbec und Genossen wird übrigens von der dem Fortschritt dienenden slovenischen Presse allgemein als ein neuer Vorstoß der Clericalen betrachtet, und „Slovenski Narod“ beruft seine Parteigenossen bereits zu einer Gegendemonstration ein, deren vollständiges Mißlingen — wenn sie überhaupt zustandekommt — mit Rücksicht auf das

von hier — Kartenaufzeichnungen — kommen die Jungen — führen mich nach einem Wirthshause —

Er entschuldigt sich aufs beste, ein wenig verlegen, aber gewandt und mit seiner Höflichkeit.

Ich sehe schon, daß er der Mama ebenso gut gefällt wie mir. „Dieser allerliebste Schlingel, gnädige Frau“ — er kneift mich in die Backen — „ist Schuld an meinem Irrthum. Ich bitte gehorsamst um Verzeihung!“

„Aber, da ist ja nichts zu entschuldigen, Herr Lieutenant, ich nehme Ihnen und ihm das gar nicht übel“ — und sie fügt hinzu, so offen und ehrlich wie sie immer war — „ganz im Gegentheile!“

Und unser Lieutenant bleibt einfach zum Frühstück bei uns und er bleibt auch noch Nachmittags da. Mama ist offenbar ganz entzückt vor ihm, ich natürlich auch. Er ist so lustig, so spaßhaft und geistvoll. Nie vergeße ich, wie er uns die schöne Geschichte von General Schloßmann erzählte. Der hatte eine solche Menge Orden, daß er die eine Hälfte immer an der Innenseite der Uniform trug, mit dem größten einem russischen Ordenssterne sich schlafen legte und selbst im Bade seinen Generalshut mit dem Federbusche trug.

Wahrscheinlich war unser Haus und unser Garten ein strategisch sehr wichtiger Punkt der

aber war ein wirklicher Soldat. Und noch dazu ein richtiger Officier in rothen Hosen, mit dem blizenden Schleppepfebel an der Seite und einem großen blonden, gedrehten Schnurrbarte.

Heiliger — unsere Armee war aufgelöst, die Flinten lagen am Boden. Ich, der General, lasse meine Kuchenblechstange zu den Füßen des Siegers niederfallen. Nur Toto behält Muth, wirft den Kopf in den Nacken und giebt auf das „Wer da?“ dreist die Antwort: „Frankreich! Herr Oberst!“

Der „Oberst“ war erst Lieutenant und fing an zu lachen.

„Und wo marschirt ihr denn hin, Cadetten?“

„In den Krieg, Herr Hauptmann,“ antwortete Toto, indem er dem nun nicht mehr zu fürchtenden Feinde gleich einen minderen Titel giebt.

„Nun, wollt ihr einmal unter meiner Fahne dienen? Ich will nämlich gerade im Sturme ein Frühstück hier in der Gegend erobern. Führt mich also in's nächste Wirthshaus, Grenadiere, und ihr kriegt einen guten Tropfen!“

Toto's Gesicht spiegelt zwei widerstrebende Gefühle deutlich wieder. Die Aussicht auf den „Tropfen“ klingt zu verlockend — aber, wo bleiben dann unsere Heldenthaten?

„Wollt ihr nicht?“ fragt der Officier. „Warum so schüchtern? Nun, was meinst Du, mein kleiner, hübscher General?“

Siechtum der Anticlericalen sehr wahrscheinlich ist. — Wie man uns aus Laibach schreibt, soll diese Sezandemonstration in einer großen, von allen slovenischen Landestheilen beschickten Vertrauensmännerversammlung bestehen. Diese soll den Clericalen, die in jüngster Zeit nicht nur in Cilli, sondern auch bei Mötting in Unterkrain und in Wippach ihre Zusammenkünfte hatten, den Muth zu weiteren Unternehmungen abzukühlen suchen und — wir wissen nicht, zum wievieltenmal schon — eine Neuorganisation der Jungen anbahnen.

— (Dr. Kraus) sprach vorige Woche vor seinen Wählern in Feldbach, und legte unter dem Beifall derselben insbesondere seine Stellung zur Coalition dar. Er sagte: Der ernste und vorurtheilslose Politiker habe gewissenhaft die Wege der Coalition und ihrer Regierung zu prüfen, sie in allen für das Volkswohl günstigen Maßregeln aufrichtig zu unterstützen und peinlich über jeden Versuch, den heutigen nationalen Befizstand der Deutschen direct oder indirect zu schwächen, zu wachen. Aufgabe der Volksvertretung sei es, vielfach dem wuchernden Schwindel herzhast zu Leibe zu gehen, und die Gewerbetreibenden mit ihren Forderungen selbst zu Worte kommen zu lassen. Deshalb habe er ohne Bedenken für das Katengesetz gestimmt, deshalb nehme er den Entwürfen, betreffend den Hautschhandel und die Einschränkung der Ausverkäufe, gegenüber eine freundliche Stellung ein. Oesterreich sei durch seine unglückliche Finanzgeschichte lange genug das Ausbeutungsobject der großen Capitalisten-Mächte gewesen, die Hebung des Staatscredits etc. sei das beste Mittel, diesen Einfluß zu brechen. In diesem Bestreben könnten sich alle Gutdenkenden, ohne gerade ziellose Rassen-theorie zu treiben, wenn sie nur ernstlich gesunde Zustände wollen, zu fruchtbringender Arbeit vereinigen.

— (Czechische Terroristen.) In den czechischen Kreisen Böhmens und namentlich in der czechischen Presse wird die wirtschaftliche Hege gegen das Deutschtum neuesten bestiger denn je betrieben und Hand in Hand mit ihr eine wüste Agitation auf dem Gebiete des Schulwesens. Das Organ des Raubniger Bürgermeisters und Abgeordneten Erwein Spindler der „Podripan“, ist in dieser Richtung hinsichtlich der deutschen Schule in Raubnitz thätig und theilt hiebei unter Anderem folgendes mit: „Der Bürgermeister hat es für gut befunden, mit den Eltern solcher Kinder, welche die deutsche Schule und nicht die czechische besuchen wollen, ganz aufrichtig zu sprechen und sie zu belehren, wie sehr sie ihre Kinder schädigen würden, wenn sie dieselben aus der hiesigen Bürgerschule herausnehmen und sie

Gegend, denn der Herr Lieutenant hatte in der Nähe mehrere Kartenaufnahmen zu machen. Jedenfalls ist unser Garten auf der Generalstabskarte ganz genau verzeichnet, unser Lieutenant besuchte ihn schließlich fast alle Tage einmal.

Mir war das ganz recht. Es war bei uns gar nicht mehr so langweilig wie früher. Mama war munter und manchmal hörte ich sie lachen. Ihre vergnügte Stimmung hielt an und — eines schönen Tages bekam ich einen neuen Papa. Das war aber nicht der Seidenkaufmann aus Lyon, der von der Verwandtschaft für Mama ausgesucht worden war, sondern war eben mein geliebter Lieutenant.

Die Verwandtschaft war wüthend über unseren Verrath an den Grundsätzen des Hauses. Das Geschäft mußte verkauft werden, Mama — Frau eines Officiers! Ich wandte mich ebenfalls dem Waffenhandwerke zu und anstatt Soll und Haben zu erwägen und mich mit langen Zahlencolumnen abzugeben, lernte ich Fechten, Reiten und Heerescolumnen aufstellen und befehligen. Und so bin ich denn nun, Dank sei Toto und Mama, General Katatam!! Von meinen Vorfahren, den Seidenhändlern, habe ich nur eine einzige Eigenschaft übrig behalten: ich halte die Seide hoch — die Seide unserer Fahnen!“

(um der deutschen Sprache willen) in eine deutsche Schule einschreiben ließen. Wir constatieren mit Freude, daß bei der Mehrzahl der Eltern die vernünftigen Gründe des Bürgermeisters volles Verständnis gefunden haben und die erwartete Wirkung hatten, und daß nur etwa in vier Fällen alle Auseinandersetzungen des Bürgermeisters ohne Wirkung blieben. Die Namen der betreffenden Eltern werden wir nach der heurigen Einschreibung der Deffentlichkeit mittheilen.“ Bravo — wirklich heldenhast! Die wenigen Eltern, welche trotz des „aufrichtigen“ Zuredens des Herrn Bürgermeisters ihre Kinder in die deutsche Schule senden, sollen also materiell geschädigt und wenn möglich, überhaupt ruinirt werden. Im Parlament aber jammert der biedere Herr Spindler über „deutschen Terrorismus!“

Graf v. Caprivi.

... Graf Caprivi ist unter den Staatsmännern eine seltsame Erscheinung. Daß er unfähig sei, ist ein thörichtes Gerücht, das durch sein Auftreten im Parlament jedesmal widerlegt wird. Er ist als Redner schlagfertig, und jede Rede liefert den Beweis, daß er sich in den Gegenstand, mit dem er augenblicklich zu thun hat, völlig eingelebt hat. Er besizt eine scharfe Auffassung und die Fähigkeit, entschiedene Entschlüsse zu fassen. Aber eines will er nicht begreifen, nämlich, daß ein Staatsmann, der dauernd Erfolge haben will, sich eine Partei schaffen muß, die mit ihm und mit der er zusammengehen kann.

Graf Caprivi — das ist seine Eigenthümlichkeit — behandelt jede Frage, die ihn beschäftigt, so, als gäbe es außer dieser Frage keine andere auf der Welt. Er hat sich seinen Plan gemacht und sucht denselben durchzusetzen. Er nimmt die Unterstützung an, die ihm geboten wird, und bekämpft diejenigen, die seinen Plan zu durchkreuzen suchen. Daß er heute dieselbe Partei belobt, die er gestern auf das heftigste angegriffen hat, und diejenigen bei Seite schiebt, die ihm gestern zum Siege verholfen haben, scheint jedem andern mehr aufzufallen als ihm.

Hier liegt der Hauptunterschied seiner Methode von derjenigen des Fürsten Bismarck. Dieser hatte stets nur eine Frage, die ihm besonders am Herzen lag, und jede Partei, die ihn in dieser Frage bekämpfte, drückte er an die Wand. Als die Conservativen seine deutsche Politik durchkreuzten, vergaß er, daß er selbst ein conservativer Mann sei, und schuf eine liberale Gesetzgebung. Als sich ihm Aussicht bot, das Centrum für seine Steuerpolitik zu gewinnen, schob er den ganzen Kulturkampf bei Seite. Eine solche Compromißpolitik treiben kann und will Graf Caprivi nicht; er kann es nicht, und darin liegt seine Schwäche. Er will es nicht, und darin besteht seine sittliche Größe.

Graf Caprivi war sechzig Jahre alt, als er in das politische Leben eintrat. Er war General geworden und hatte vierzig Jahre lang nur dem Heeresdienst gelebt. Er hatte sich die Anerkennung erworben, ein guter Generalstabsoffizier zu sein. Eine Episode in seinem Leben war es, daß er an die Spitze der Marine gestellt wurde, und er hatte hier Gelegenheit, zu zeigen, daß er die Fähigkeit besitzt, sich in ein ihm fremdes Gebiet mit erstaunlicher Schnelligkeit einzulassen. Aber selbst in der Stellung als Chef der Marine hat er nie eine Aeußerung gethan, die einen politischen Charakter trug. Aus den Briefen Moltes, die nach seinem Tode herausgegeben wurden, geht hervor, daß dieser große Mann, obwohl auch er bis zu seinem sechsundsechzigsten Lebensjahre dem öffentlichen Leben völlig fremd blieb, doch in verschiedenen Aeußerungen gegen seine Freunde sich als einen strengen Anhänger des Junkerregiments zu erkennen gegeben hatte. Ich bin fest überzeugt, daß Caprivi allen politischen Fragen auch innerlich fremd geblieben war, bis er eines schönen Tages berufen wurde, der erste politische Beamte des deutschen Reiches zu sein. Als Offizier und Edelmann hielt er sich für verpflichtet, zu der Regierung zu halten, und hatte zweifellos einen

inneren Abscheu gegen alles, was man Opposition nannte, aber er hielt sich nicht für verpflichtet, sich um die einzelnen Fragen zu bekümmern, die zwischen Regierung und Opposition streitig waren. Er war so conservativ, daß er nicht einmal wußte, daß er conservativ war, weil er sich die Möglichkeit nicht einmal ausgemalt hatte, daß ein Offizier etwas anderes sein könnte.

Nun wurde er an die Spitze der Regierung berufen und gezwungen, sich eine Meinung zu bilden. Er konnte sich nicht damit abfinden, zu sagen, daß er der Meinung der Regierung sei, denn was die Meinung der Regierung sei, sollte er ja feststellen. Er ging mit Eifer an das Studium der vorliegenden Fragen. Und da war die erste Beobachtung, die er machte, die, daß Deutschland in Gefahr sei, einer grauenhaften wirtschaftlichen Isolirung zu verfallen, wenn es seine Handelspolitik nicht ändere. Und so ging er daran, wieder Handelsverträge abzuschließen, zunächst mit Oesterreich, dann mit anderen Staaten, zuletzt mit Rußland. Während er diese Handelsverträge durchsetzte, zog er sich die grimme Feindschaft der conservativen Partei zu. Ein anderer an seiner Stelle würde die Partei, welche den Handelsverträgen freundlich gesinnt war, in jeder Weise gestärkt haben. Er dachte nicht daran; er scheute sich nicht, der liberalen Partei einmal zu sagen, daß ihm ihre Unterstützung unheimlich sei. Er schwächte durch die Reichstagsauflösung die liberale Partei. Trotz alledem hat er die Handelsverträge durchgesetzt, aber doch nur mit geringer Majorität. Er wollte die Handelsverträge durchsetzen, aber er wollte von seinen Ueberzeugungen hinsichtlich anderer Fragen auch nicht das geringste Opfer bringen.

Er hat bisher alle seine Pläne dem Reichstage und dem Landtage gegenüber durchgesetzt. Den Erlaß der Landgemeindefeuerordnung und die Handelsverträge hat er gegen die Conservativen, die Vergrößerung der Armee gegen das Centrum und eine Menge von kleineren Gesetzen gegen die Liberalen durchgesetzt. Die einzige Niederlage, die er erlitten hat, betraf das Schulgesetz, und diese Niederlage ist nicht auf die Haltung des Landtages, sondern auf eine Wandlung in der Haltung der Krone zurückzuführen. Er hat diese Erfolge errungen, ohne in irgend einem Punkte eine Nachgiebigkeit zu zeigen.

Daß das so lange gelungen ist, ist erstaunlich; daß es noch lange Zeit gelingen kann, ist unwahrscheinlich. Die Agrarier verzeihen dem Grafen Caprivi den Abschluß der Handelsverträge niemals und hegen nur den einen Wunsch, ihn zu stürzen. Mir ist es nicht wahrscheinlich, daß irgend ein Staatsmann sich auf die Dauer erhalten kann, der nicht die Kunst der parlamentarischen Taktik übt und sich eine feste Mehrheit schafft, die ihm hilft, seine Gegner niederzuhalten. Eine Politik, die das verabsäumt, kann bewundernswerth ehrlich sein und auch das ist etwas werth. Aber die Geschichte bietet kaum ein Beispiel, daß sie jemals versucht worden ist, noch weniger, daß sie Erfolg gehabt hat. Ein Minister, der es gut mit dem Land meint, kann verlangen, daß ehrliche Leute ihm folgen. Aber er muß dann ein bestimmtes Programm aufstellen, dessen Bedeutung über den heutigen Tag hinausreicht, und er muß sich entschließen, Zugeständnisse zu machen, um Zugeständnisse zu erhalten, und muß ein Freund derer sein, die Feinde seiner Feinde sind, wie — es Fürst Bismarck war.

N. St.

Aus Stadt und Land.

Cilli, 15. September.

Gemeinderathssitzung. Montag den 17. September um 5 Uhr Nachmittags findet eine außerordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung mit der Tagesordnung: Bericht der Section IV. Erlaß des Handelsministers vom 7. September in Angelegenheit der Abänderung der Situirung des in Cilli zu erbauenden t. t. Post- u. Telegraphenamts-Gebäudes statt. — Nach der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Frei-Schießen. Heute Früh beginnt das vom Cillier Schützen-Club veranstaltete Frei-Schießen. Das Schießen soll auf eine Distanz von 150 Schritten auf die Standscheibe (Tiefchuß), und die 12er Kreisscheibe (meisten Kreise) erfolgen. Als Beste wurden je 20 Kronen in Gold, 10 Kronen in Silber, dann 6, 4 und 2 Kronen in Silber ausgezahlt. Das Standgeld für Nichtmitglieder beträgt 2 Kronen; jeder Schuß kostet 10 Heller. Montag Abends endet das Schießen, worauf die Bestvertheilung erfolgen wird.

Concert. Heute, Sonntag, abends halb 8 Uhr findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Concert der städtischen Musikvereinscapelle mit sehr gewähltem Programm statt.

Ueber den Segen des Neuslovenischen wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus dem Gailthale geschrieben: „Pozor na vlak“ heißt es in der neuesten slavischen Sprache auf den Tafeln der Gailthalbahn bei Wegübersehungen. Wenn nicht auch noch „Achtung auf den Zug“ oben stände, wüßte bei uns kein Mensch, was dies zu bedeuten habe. „Pozor“ versteht bei uns niemand, „na“ heißt auf und „vlak“ heißt bekanntlich Willach. Es ist nur ein Glück, daß wir Windische auch deutsch können!

Aus den Sulzbacher Alpen ließ sich das Marburger Slovenenblatt eine lange und schreckliche Geschichte über das germanisatorische Wirken der Section Cilli des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines schreiben. Die Herren haben sich damit nicht viel Ehre, wohl aber eine schneidige Berichtigung des Obmannes der Section, Herrn Wilhelm Lindauer geholt, die alle windischen Lügen in vortrefflicher Weise zerpfückt. Vor Allem wird darauf hingewiesen, daß dem vernaderten deutschen und österreichischen Alpenverein ja auch der „Slov. planinsko društvo“ als Mitglied angehöre — die Herren Slovenen könnten es eben allein wirklich nicht richten. Auch das Märchen von der Subvention aus Berlin wird aus der Welt geschafft und gegenüber den Angriffen des windischen Blättchens festgestellt, daß thatsächlich die ersten touristischen Besucher der sogenannten Ermenec-Grotte einige Mitglieder der Section Cilli waren und sie nach dem touristenfreundlichen, hochwürdigen Herrn Pfarrer Ermenec in Leutsch, dessen Verdienste um die Touristik schon Professor Dr. Johann Frisch auf in seinem Buche „Die Samthaler Alpen“ in besonders ehrender Weise hervorhebt, so benannten. Als unwahr wird ferner die Behauptung berichtigt, daß man den „Slov. planinsko društvo“ durch Entfernung seiner Tafeln beleidete, gegen einen der Section unterstehenden Bergführer eine „Fez“ unternahm und ihm mit der Entlassung drohte, weil er Markierungen für den „windischen Kraxelverein“ vornahm. Das freilich ist wahr, daß sich die Section Cilli stets mit Recht dagegen sträubte, ihre autorisierten Bergführer zu Zwecken anderer Vereine ausnützen zu lassen. Die mit Hilfe der Südmark von der Cillier Section zu gründende deutsche Ansiedlung im Logarthale existiert, wie die Berichtigung weiter ausführt, nur in der Phantasie des slovenischen Artikelschreibers. Der „entschiedenste und verbissenste Gegner des slovenischen Volkes“, bemerkt Herr Lindauer zum Schlusse mit seiner Ironie, könne er doch gewiß nicht sein, sonst würden ja die Slovenen des oberen Samthales nicht so freundlich mit ihm verkehren, als sie es thatsächlich thun. Ja, sehr verehrtes Pervakenblättchen — man soll den Mund nicht gar so weit aufreißen, sonst kann einem leicht ein kräftiges Bröcklein hineingeworfen werden.

Motoren-Ausstellung. Graz, 15. September. Das heute, Sonntag, stattfindende Parkfest dürfte allem Anscheine nach einen sehr gelungenen Verlauf nehmen. Es ist die Mitwirkung eines Gesangsvereines in Aussicht genommen und wird ferner die vollständige Capelle des 47. Infant.-Reg. Freiherr v. Beck concertieren. Das Feuerwerk wird sofort nach Eintritt der Dunkelheit abgebrannt werden. Der bekannte Chaucutier E. Rönig wird sich den Tag über nach der bei den Miltchener October-

festen gebräuchlichen Art als Würstelbrater etablieren. — Die Bemühungen des Ausstellungs-Comités verdienen wirklich eine ernstliche Unterstützung durch einen Massenbesuch der Ausstellung seitens der Kleingewerbetreibenden, denen manches Lehrreiche und Interessante geboten wird.

Vom Ertrinken gerettet. Beim Versuche, einen ins Wasser gefallenem Besen herauszuholen, stürzte die sechsjährige Marie Urschig in der Nähe des Vermoser'schen Hauses in Langensfeld in den hochangewollenen Koprivnigabach. Die Wellen rissen das Mädchen rasch thalab und es wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der in dem erwähnten Hause wohnhafte Schneidergehilfe Michael Schelesnig sofort in den Bach gesprungen wäre, um es zu retten. Dies gelang ihm auch. Der Pflegemutter des nahezu bemußlosten Kindes überbrachte dann der Retter dasselbe.

Thierseuchen. Die steierm. Statthaltereigiebt nach einer Mittheilung unseres Stadtamtes folgenden Ausweis über die in der Berichtsperiode vom 3. bis 10. November 1893 in Steiermark herrschenden, beziehungsweise erloschen erklärten Thierseuchen. Es ist herrschend: Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Geiseldorf des Bezirkes Hartberg, in den Gemeinden Obernau und Wolfsthal des Bezirkes Marburg und in der Gemeinde Werstje des Bezirkes Pettau.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 19. September: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Krautmarkt am Lendplaz. — Bruck a. M., B. — Deblarn, Bez. Gröbming, V. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 20. September: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Doberna, Bez. Cilli, J. u. B. — Stanz, Bez. Kaindorf, B. — Am 21. September: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Fehring, J. u. B. — Deutsch-Feistritz, Bez. Frohnleiten, J. u. B. — Fraubheim, Bez. Marburg, B. — Friedau, J. u. B. — St. Georgen an der Giesing, Bez. Wildon, J. u. B. — Jz., Bez. Fürstfeld, J. u. B. — Jrdning, J. u. B. — Kaindorf, Bez. Kaindorf, J. u. B. — Kirchdorf bei Pernegg, Bez. Bruck a. M., J. u. B. — Ligist, Bez. Voitsberg, B. — Maria Lebing, Bez. Hartberg, J. u. B. — Murau, J. u. B. — Oberradfersburg, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Tüffer, J. u. B. — Weiskirchen, Bez. Judenburg, J. u. B. — Am 22. September: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Krautmarkt am Lendplaz. — Trofaiach, Bez. Murau, B. — Mürzzuschlag, J. u. B. — Trieben, Bez. Rottenmann, B. — Am 23. September: Gaishorn, Bez. Rottenmann, J. — Am 24. September: Heiligen Dreifaltigkeit in Windisch-Büheln, Bez. St. Leonhard, J. u. B. — Ehrenhausen, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Felzbach, J. u. B. — Fohnsdorf, B. Judenburg, J. — Groß-Florian, Bez. Deutschlandsberg, B. — St. Martin, Bez. Windischgraz, J. u. B. — Mitterndorf, Bez. Austerlitz, B. — Modriach, Bez. Voitsberg, B. — Oberwölz, J. u. B. — Oberzeiring, J. u. B. — Renschmig, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — Salla, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Trofaiach, Bez. Leoben, J. u. B. — Windisch-Feistritz, J. u. B. — Am 25. September: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirthschaftliche Producte. — Mariazell, B. — Am 26. September: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Krautmarkt am Lendplaz. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 27. September: Graz Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Kirchbach, J. u. B. — Svetingen, Bez. Pettau, J. u. B. — St. Urbani, Bez. Pettau, J. u. B. — Am 28. September: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt.

Vereinsnachrichten.

Verein Südmark in Graz, Steiermark, Frauengasse Nr. 4, im 1. Stock. Amtstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 9—1/2 Uhr. Der deutsche Verein „Südmark“ setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirthschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Bei der heurigen Hauptversammlung, die am 2. September in Pettau stattfand, wurde eine Aenderung der Satzungen in mehreren Punkten beschlossen. Die geänderten Satzungen liegen der Behörde zur Genehmigung vor und werden, sobald diese erfolgt ist, den Ortsgruppen überfandt werden. — Die Wahlen ergaben: für die Vereinsleitung die Herren: Josef Ackert, städt. Baudirector a. D., Dr. Ferdinand Rhuil, Gymn.-Professor, Emerich Miller v. Hauenfels, Hütteningenieur, Hans Sauseng, Fabrikbuchhalter, Heinrich Wastian, Gemeinderath, alle in Graz und Carl Nierhaus, Gewerke in Mürzzuschlag; zum Ersatzmann: Herr Janaz Huth, Notar-Land. in Graz; in den Aufsichtsrath die Herren: Anton Fürst, Gewerke und Bürgermeister in Kaindorf, Dr. Heinrich Reicher, Suissbesitzer und Mitglied des steierm. Landesauschusses in Graz, Victor Schulfink, Kaufmann in Pettau, Dr. Otto Steinwender, Gymnasial-Professor und Reichsrathsabgeordneter in Wien, Gustav Stiger, Bürgermeister in Cilli. — In der Sitzung der Vereinsleitung vom 11. September wurden die nachbenannten Herren zu Amtswaltern gewählt: Dr. Paul Hofmann von Wellenhof, Realschulprofessor und Reichsrathsabgeordneter (Obmann), Heinrich Wastian (1. Stellvertreter), Josef Ackert, (2. Stellvertreter); Dr. Ferdinand Rhuil (1. Schriftführer), Hans Sauseng (2. Schriftführer); Joh. Janotta, Buchdruckereibesitzer und Gemeinderath (1. Zahlmeister), Adolf Horneck, Sparcassadjunkt (2. Zahlmeister). Behufs der Veranstaltung von Festlichkeiten in Graz zum besten der Südmark wurde ein aus den Herren Horneck, Kamniker und Emerich Miller v. Hauenfels bestehender ständiger Ausschuss eingesetzt. Zum Ankauf von Handwerksgeräthen für deutsche Gewerbetreibende wurden 600 Gulden ausgeworfen. Einem neuerbauten Kindergarten in Kärnten wurden 20 Gulden gespendet, für eine zu gründende Volksbücherei in Kärnten wurden um 25 Gulden Bücher angekauft. Für 2 größere Gemeinden in Untersteier werden 2 deutsche Schuhmachermeister gesucht, für eine Gemischtwarenhandlung in einer größeren untersteirischen Gemeinde ein Lehrling. Neue Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen zu Hartberg und Windisch-Feistritz in der Steiermark und zu Bozen in Tirol. Spenden: Heinrich Strehly 2 G., Karl Jordan 2 G., Anton R. und Theodor J. 1 G. 20 Kr., Ostmark-Turngau 10 G. 31 Kr., die Ortsgruppen: Frauenortgr. Mürzzuschlag 43 G. 40 Kr., Leoben 20 G., Klagenfurt 11 G. 78 Kr., Kremsmünster 3 G., Wienerneustadt (Erträgnis eines Festes) 112 G. 71 Kr., Wolfsberg (Erträgnis eines Festes) 291 G. Erträgnisse der Sammelbüchsen: Graz 87 G. 5 Kr., Klagenfurt 1 G. 58 Kr., Felzbach 1 G. 8 Kr., Wienerneustadt 15 G. 40 Kr., Eggenberg 3 G. 83 Kr., Wolfsberg 10 G. 60 Kr.

Deutscher Schulverein. Wien 13. September. In der Ausschusssitzung am 12. September gibt zu Beginn der Sitzung der Vorsitzende Dr. Weitzel gegenüber einer Notiz in einem Wiener Blatte die Erklärung ab, daß er weder Veranlassung noch die Absicht habe, die Stelle als Obmann des Schulvereines niederzulegen. Dr. Wolffhardt erstattet hierauf Bericht über die feierliche Einweihung der Schule in Weiskirchen. Weiters wird dem Volksfestcomite in Leitzmeritz und den Ortsgruppen in Chotieschau, Groß-Priesen und Zaucht für Festveranstaltungen sowie dem Männergesangsverein und dem Volzhüttenverein in Marienbad für Spenden und

endlich dem Männergesangverein in Straßburg für eine Liedertafel der Dank ausgesprochen. Der Dank der Ortsgruppe Stotschau für eine Unterstützung des dortigen Kindergartens und der Ortsgruppe Freudenberg für Widmungen an Schulen der Umgebung wird zur Kenntnis genommen. Schließlich gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Eisenberg, Freiberg, Gottschee, (Fachschule für Holzindustrie) Jablonetz, Königshof-Podhart, Königsfeld, Lichtenwald, Maierle, Pilsen, Trchemoschna und Sagor-Littai zur Erledigung.

Vermischtes.

.. (Das Corset) hat bekanntlich in Folge der engen Einschnürung innerer Organe schon zahlreiche Opfer unter der Damenwelt gefordert. Darum muß es den Chronisten mit besonderer Freude erfüllen, eines Falles zu erwähnen, in dem es zum Lebensretter geworden ist. Dieser Tage wurde nämlich in der Pragerstraße in Dresden ein junges Mädchen von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren, so daß ihm beide Räder quer über den Leib gingen. Aber siehe da, welch' Wunder! Das Mädchen richtete sich wieder kerzengrade auf und konnte mit gefunden Gliedern nachhause gehen. Ein starkes Corset hatte dem Körper gegen den schweren Druck des Wagens Schutz gewährt.

.. (Impfungen gegen Schlangengisse.) In Paris traf dieser Tage Herr Oleta ein, der in Guinea das doppelte Geschäft eines Jägers und eines Sanitätsbeamten versteht. Oleta impft gegen Schlangengisse. Wenn Jemand von einem dieser Reptilien gebissen worden ist, bringt Oleta eine Pomade eigener Erfindung in die Wunde, und jede Gefahr ist vorüber. Der Gebissene hat drei oder vier Tage lang Fieber, aber nachher kann er ungestraft alle Urwälder der Welt durchwandern und sich ruhig von jeder beliebigen Giftschlange beißen lassen. Das Gift kann ihm nicht mehr schaden: er ist geimpft. Oleta erfreut sich in Guinea natürlich einer großen Verühmtheit und die Eingeborenen halten ihn für einen Zauberer. Dieser Wohltäter der Menschheit weilt jetzt in Paris, um das ärztliche Diplom zu erlangen.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Im Frühjahr 1893 feierte August Rabnitzky, der Refor der österreichischen Dialect-Dichter sein 50jähriges Amts-Jubiläum als Collegiatstifts-Verwalter von Mattsee. Aus diesem Anlaß hat der verdienstvolle Heinrich Dieter in der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde einen ebenso lehrreichen, als form schönen Vortrag über den „Finken von Mattsee“ gehalten. Rabnitzky hat sich, wie Dieter berichtet, diesen Namen selbst gegeben, um bescheidener Weise damit zu sagen, daß von seinem Sang „niz Kar's“ zu erwarten sei; „hat sich aber immer als ein Edelstink erwiesen.“ Von der reichen Blütenlese heiterer und ernster Stichproben aus Rabnitzky's Dichtungen, welche Dieter sachkundig erläutert, seien nur zwei hier mitgeteilt. Ein launig Verslein in Salzburger Mundart, das der „Fink von Mattsee“ einem Arzte widmete, lautet:

's Krankenkurien is an undantbars Geschäft,
Da brauchst an guaten Mag'n und Gebuld;
Beim Gesundwerb'n sagns: die Natur hat eam's than,
Beim Sterben is der Docter dran schuld.

Wie tief und ernst der heitere Poet den Dichterberuf erfäßt und seine schöne Pflicht erkannt hat, „was tiefer steht, nach aufwärts zu erheben“, das beweisen die folgenden Zeilen:

Laß den milden Engel in Dir siegen,
Wenn Dich des Undanks Bitterkeit erfäßt,
Denn sel'ger ist — mag auch gar Vieles trügen, —
Du hast die Welt geliebt, statt sie gehäßt.

Der bemerkenswerthe Vortrag Dieter's ist in einem Sonderabdruck erschienen, von dem die sechste Auflage vorliegt. Den Reinertrag hat der Verfasser verschiedenen Unterstützungscassen für arme Schüler gewidmet, und er konnte bereits vor längerer Zeit dreihundert Gulden diesem wohlthätigen Zwecke zuführen. — Die Schrift kann durch Dieter's Hofbuchhandlung in Salzburg bezogen werden.

Fahrordnung

nach dem neuen Fahrplan vom 1. Mai 1894.

Cilli—Wien.

Cilli	ab	524	157	310	625	850	145
Pragerhof	an	647	232	454	807	1100	240
Marburg	an	927	302	517	847	1201	301
	an	927	425	751	1107	340	422
Graz	ab	1006	455	805	100	440	492
	an	1135	539	945	238	708	534
Brud a. M.	an	204	643	1130	434	955	646
	ab	212	687	1157			651
Märzschlag	an	640	650	400			945
Wien	an						110

Wien—Cilli.

Wien	ab	720	120	430	820	900
Märzschlag	an	1018	524	821	1134	145
	ab	1021	1205	528	825	1135
Brud	an	1110	135	646	927	555
	an	1225	345	835	1025	742
Graz	ab	1250	435	915	132	1050
	an	206	658	1111	ab	241
Marburg	an	290	744	1204	415	147
Pragerhof	an	326	925	144	705	312
Cilli	an				417	582

Cilli—Triest.

Cilli	ab	930	535	327	151	418	540	1008
Steinbrück	an	1018	623	359	233	447	637	1041
Laibach	"		840	514	427	558	935	1241
St. Peter	"			711	780	748	232	317
Triest	"			847	1020	925	648	540

Triest—Cilli.

Triest	ab	955	800	620	810	750
St. Peter	an	1257	ab	1009	912	100
Laibach	"	245	600	1151	1152	ab
Steinbrück	"	491	811	108	209	554
Cilli	"	519	904	136	305	622

Cilli—Wöllan und zurück.

715	350	ab Cilli	an	814	509
736	411	an Retrovitsch	"	754	449
764	430	" Sachsenfeld	"	745	440
810	447	" St. Peter i. Santh.	"	721	416
834	511	" Heiligenstein-Graslau	"	705	400
855	533	" Ribdorf a/d. Pad	"	645	340
929	607	" Schönstein	"	615	310
942	622	" Hundsdorf	"	600	250
950	630	" Wöllan	ab	550	285

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge. — Die Nachtzeit von 600 abds. bis 559 Früh ist durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet.

Sogheta von Paul Althof (Berlin, Freund & Jedel). Das Urbild einer Koketten, — nur daß süßliche Leidenschaft und zigeunerhafter Leichtsinns das Charakterbild mildern. Fürst, Künstler und Gaukler lieben dieses Eine Weib — jeder mit verzehrender Glut, doch jeder in seiner Art. Alle werden betrogen. „Es giebt keine Treue auf Erden,“ so lautet die Lösung. Die schöne Sünderin geht tragisch zu Grunde. Der Künstler, der dem Kobold sein braves Weib geopfert, und der zum Mörder der treulosen Geliebten ward, endet als Einsiedler. Wie Fürst und Comödiant den Tod der Sogheta ertragen — das auszumalen bleibt der Einbildungskraft des Lesers überlassen. Die Verse fließen schön und glatt. Wer süßes Gift aus goldener Schale trinken mag, dem sei das Buch empfohlen!

Sämtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

L. u. T. Hoff). Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene



Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkältungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 40 fr. und 70 fr.

Andenken an Cilli

in Edelweiss-Arrangements in grösster Auswahl in der Buch- und Papierhandlung Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5.





Johann Warmuth's

Herren- und Damen - Frisier-Salon

Cilli, Grazergerasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfehlte sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



TAPEZIERER

Johann Josek

Cilli

Hauptplatz Nr. 12

empfehlte sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

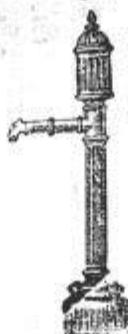
Niederlage aller Gattungen Holz- und Polster-Möbel,
Rosshaar-Matratzen, Oelgemälde, Waschgoldrahm-Spiegel und
Fenster-Carnissen. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabriks-
preisen. Möbel aus gebogenem Holze. Eisenmöbel. Ganze Woh-
nungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.

Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste
und Solideste ausgeführt.

Welche, sowie die einfachste Gattung von Möbeln
sind stets vorräthig. 792

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. —
Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte
schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen
jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte
Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft.
Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am
Lager. Weiters empfehle ich derselbe zur Anfertigung und Repara-
tur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und
übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende
Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-,
Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzablei-
tungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden
bestens ausgeführt. 201

Eine Realität,

15 Minuten von der Stadt Cilli entfernt,

mit herrlicher Lage, bestehend aus einem gemauerten Wohnhause,
einem Stallgebäude, einer Garpfe etc., Wiesen, Aedern, Waldungen
ist wegen Todesfall

billig zu verkaufen. 821-3

Nähere Auskunft ertheilt die Administ. d. „Deutschen Wacht.“
Die Realität ist für Pensionisten sehr passend.

Für die Schule

erlaube ich mir meine geehrten P. T. Kunden auf mein reich-
haltiges Lager von

Kinder- u. Knabenkleidern

wie auch **Haveloks** aufmerksam zu machen.

Für gute und solide Arbeit, wie auch für dauerhafte
Stoffe bürgt das Etablissement. Durch die auf jedem Stücke
ersichtlich gemachten festgesetzten Preise ist jede Uebervor-
teilung ausgeschlossen.

**Nicht Convenirendes wird antandlos
zurückgenommen.**

Zu allen bei mir gekauften oder auch nach Mass be-
stellten Kleidern werden entsprechende Stoffausschnitte bei-
gegeben.

Wiener

Herren- und Knabenkleider-Etablissement

zum „Matrosen“

Joanneumring Nr. 6 GRAZ Joanneumring Nr. 6.

Preis-Courante franco und gratis. — Bei Kindern genügt die
Angabe des Alters. 819-4

**5 bis 10 fl. täglichen
sicheren Verdienst** ohne Capital
und Risiko bieten wir Jedermann,
der sich mit dem Verkaufe v gesetzl.
gestatteten Losen u. Staats-
papieren befassen will. Anträge
unter „Lose“ a. d. Annoncen-Ex-
ped. J. Danneberg, Wien, I.
Wollzeile 19. 729-10

An die Herren Hopfen-Interessenten!

Wir empfehlen Ihnen unsere besten
Dienste behufs

commissionsweisem Verkauf

von **Hopfen** und sichern Ihnen soli-
deste und rascheste Abwicklung zu.
Gefällige Anfragen werden bereit-
willigst beantwortet.

Hugo Eckert & Co.

Hopfencommissionsgeschäft
in **Saaz** (Böhmen).



! Zur Obstverwertung!

Pressen für Obst und Wein

neuester vorzüglichster Construction. Original-
Fabricate mit continüirlich wirkendem Doppel-
druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20
Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- u. Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“
fabriciren „s Specialität“

PH. MAYFARTH & Co.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV. 593-10

Fabriken landwirtsch. Maschinen, E. ngiesserei u. Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllos. Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-
verkäufer erwünscht.

Ver Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Grosse Auswahl

in harten und weichen

Möbeln,

ganzen Einrichtungen und Ausstat-
tungen, sowie eine ganz besonders reiche
Auswahl in Sesseln jeder Art und
bester Qualität empfehle die Möbel-
handlung

THERESIA WINKLER,

CILLI, Herrergasse 20. 780-6

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die

Leihbibliothek

befindet sich in der

Buch- und Papierhandlung

Joh. Rakusch, Cilli

Hauptplatz Nr. 5.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung resp. ins Depôt:

Wertpapiere des In- und Auslandes
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Credit-Instituten

Staats- und Banknoten

Goldmünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als **Nebeastellen der österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

RADEINER

Natron-Lithionquelle

(anerbrunnversandt und Badeanstalt)



bewährt gegen harn-
saure Diathese
(Gicht, Gries u. Sand)
Krankheiten des
Magens, Harnsystem
(Niere, Blase) chro-
nischen Catarrh der
Luftwege.

Versuche von
Dr. Garrod, Bins-
wanger, Cantani, Ure
bewiesen, dass das
kohlen-saure Lithion
das grösste Lösungsvermögen bei
harnsauren Ablagerungen hat,
wodurch sich die günstigen Er-
folge mit Radeiner Sauerbrunn
erklären. **Bestes Erfrischungs-tränk**, reiches,
natürliches Mousseux, bei Epidemien, wie Cholera,
Typhus, Influenza als diätetisches Getränk.

Kindergarderobe

Illustrierte Monatschrift

mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung
und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und
Unterhaltung der Kleinen.

Abonnementspreis vierteljährlich 45 Kreuzer.
Abonnements nimmt entgegen

Josef Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5
Buch- und Papierhandlung.

Abonnement-Einladung auf

Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter

Verlag v. J.F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 62 Nr. (4.3. Quartal) od. 26 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich
vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte
und den brillant ausgeführten
farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter
München

Corneliusstrasse 19.



Humor!

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
5. W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig.



Geruchlos
sodort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben unser Gerbrauch zu setzen
da der **unangenehme Geruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der
Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird. Die Anwendung dabei ist so
einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können
nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz
gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken, früheren**
Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und
reinen Glanzack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetter
und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt
aber nicht das Holzmuster.

Postkolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 5. W. fl. 5.90 oder
Rm. 9.50 franco.

**In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden werden directe Auf-
träge diesen übermittelt;** Musteranstriche und Prospective gratis und franco.
Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit
mehr als **35 Jahren bestehende Fabrikat** vielfach **nachgeahmt und ver-
fälscht**, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend
in den Handel gebracht wird. Depôt in Cilli bei Josef Matič, Schönstein, M. B. Orel

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack.

Prag, Zürich, Berlin,
242-10 Karolinenthal. Industrie-Quartier. NW. Mittelstrasse.

Sonnen- und Regenschirme

besten Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Grazergasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.
Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.
Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen,
auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

Gold-Lack

bestes Einlassmittel für Par-
quetten.

zum Vergolden von Bilder-
rahmen etc.

Preis einer Dose 60 kr.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätlich bei:

Victor Wogg in Cilli. 731-8

Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen

Industriehalle **GRAZ**, 1. bis 30. September 1894

unter dem Protectorate

Sr. Excellenz des k. k. Handelsministers Gundaker Graf Wurmbrand.

Die Maschinen werden im Betriebe gezeigt: Sonntag und Mittwoch vormittags von 11—12 Uhr, Dienstag und Donnerstag abends von 4 bis 6 Uhr, an den übrigen Abenden von 6 bis 8 Uhr.

Eintrittspreis: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 20 kr.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag bei Concert von 2 Uhr an 30 kr. (Besond. Veranstaltungen ausgenommen)

Emilie Haussenbüchl^{ts}
concessionierte

Höhere Töchtereschule

sowie 408/12
Privat-Volksschule
Cilli, Sparcassa-Gebäude.

Schulanfang am 15. September.

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte vorzügliche. Prospekte versendet gratis und franco die Vorsteherin der Anstalt.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende. Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.



Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

NEUESTES



MIT ROSSHAAR EINLAGE
UNZERBRECHLICH DAUERHAFT. SCHMIEGSAM. ELASTISCH

NUR ECHT WENN MIT DIESEM SCHUTZ MARKE VERSEHEN



Ausserdem empfehle ich mein grosses Lager von best passenden Miedern, mit Horn, Fischbein und Federn-Einlagen in allen Höhen und Grössen für Mädchen und Frauen zu dem Preise per 65 kr. bis o. W. fl. 5.—

Mieder nach Muster oder Mass werden genau und prompt besorgt.
Hochachtend

G. Schmid's Nachfolger

CILLI. 713—10

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 kr. bei Joh. Warmuth, F. Rischlavi, Droguerie. 853-28

Graz.

Für Hochschüler oder auch Fräuleins, die zur weiteren Ausbildung dorthin kommen wollen, sehr guter Kostplatz in höchst anständigem Hause. Anfrage: Frau Natalie Vosau, Graz, Stempfergasse Nr. 3, 3. Stock. 813—3

Othmar Jul. Krautforst, Graz

liefert prompt und auf das billigste alles **Baumaterialie** und empfiehlt insbesondere: Portland- und Roman-Cemente, Steinzeugröhren für Aborte, Wasserleitungen etc. Kamin-Aufsätze, Bremstättner und Wienerberger Dachfalzziegel, patentierte Cement-Falzziegel, Chamotte-Waaren, Klinker-, Thonmosaik-Marmorosaik (Oberalmer) und Cementplatten für Trottoire, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, gewalzte Traversen, gusseiserne Säulen, eichene Fussbodenbrettel, diverse Cementwaren, als Kanalrohre, Brunnen- und Pferdemscheln, Schweintröge, Grabkreuzsockeln etc. Comptoir, Material-Depot und Cementwaren-Fabrik: V., Eggenberggürtel Nr. 12, den neben Tramway-Remisen. 602—10

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1363—12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohresseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Ein jüngerer

Commis

der Gemischtwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird bei **And. Suppanz** in **Pristova** aufgenommen. Dasselbst findet auch ein **Lehrjunge** aus gutem Hause Aufnahme. 820—3

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von

• **THONÖFEN** •
zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Ein

Lehrling

aus besserem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Kurzwarengeschäft sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 816-a

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35—26

2 goldene, 13 silberne Medaillen.



9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's

171—G

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's** Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda.

k. u. k. österr.-ungar.

u. königl. rumän. Hoflieferant.

Kreisapothek

Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

F. A. SARG's SOHN & Cie., Erste und älteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

 SARG'S Milly-, Tafel-, Kirchen-, Barock-, Renaissance-, Konus- und Hohl-Kerzen; Milly-Nachtlichter und Wachs-Weihnachts-Kerzchen etc. Ueberall zu haben. 835	M Einführung der Glycerin- Fabrication in Oest.-Ungarn und	I Erfindung der Glycerin- Seifen etc. durch F. A. SARG 1858.	L Erfindung und Einführung des „Kalodot“ 1887	Y Dreissig erste Medaillen und Diplome bis 1894	 Comptoir: Wien, IV., Schwindg. 7. KERZEN. Ueberall zu haben.
--	---	---	---	--	--

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 60.000 fl. 10.000 fl. 5.000 fl.
 bar mit nur 10% Abzug. 701-15

Lemberger a 1 n. empfiehlt: „MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.

Theodor Gunkel's Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38^o, Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenliden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2-3 per Tag und Person inclusive Zimmer. Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

Kneipp-Malz-Kaffee

von **Gebrüder Deiz Bregenz**, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Pfarrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn Dr. Eugling, Director der landwirthschaftlich-hemischen Versuchstation Feldkirch ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genußwert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als **Kaffee-Ersatz** verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren **Spezerei und Consumgeschäften.** 187-25

Wichtig für das k. u. k. Militär!
Eduard Skolaut
 CILLI 826-3

empfiehlt **Leder-Appretur** zur Nachfüllung in gebrauchte Gläser à 14 kr. — Ebenfalls ist **Leder- und Eisen-Lack** in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen vorrätzig.

Die **Haupt-Agentur**
 einer renommirten, alten Lebensversicherung-Gesellschaft ist per sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre (nicht anonyme) Offerten mit Angabe von Referenzen an die Annoncen-Expedition S. D. Fischer, Budapest, IV., Zsibárus-utca 9 unter Chiffre „Haupt-Agentur“ senden. 804-3

Von der hohen k. k. Statthalterei concessionirt und protokolliertes Commissions-Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen-Bureau des
Joh. Stangl, Graz, Allee-gasse 10,

empfiehlt nur gangbare gut eingeführte Geschäfte. erteilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Cuskünfte. In Vormerkung sind grössere und kleinere Gemischtwarenhandlungen, auch sammt Realitäten, mit nachweisbarem Verkehre von 15.000 bis 40.000 fl.; ferner gut eingeführte Spezerei-, Mehl- und Victualienhandlungen, Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke, Papierwarenhandlungen, altrenommirte Buchbinderei-, Weiss- und Kurzwarengeschäfte, Trafiken, Delicatessengeschäfte, Wein- und Bierschänken, sowie noch verschiedene Geschäfte etc. etc.

Vermietungen:
Giselastrasse Nr. 13
 ist im Hochparterre eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, sammt Zugehör mit 1. September zu vergeben. 695-2

Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern und Küche sammt Zugehör zu vermieten. Näheres bei Zamparutti. 752

Grosses
Magazin
 im Stallner'schen Hause Nr. 24 ist ab 1. October d. J. zu vermieten. Näheres bei Eggersdorfer. 736-6

Med. Dr. 689
Johann Vučinič
 ordiniert Ringstrasse 11, Hochparterre.

Koststudenten
 aus besseren Familien werden in gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht aufgenommen. Näheres in der Gartengasse Nr. 17 im neuen Strauss'schen Hause, 2. Stock. 15-28

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen **Hühneraugenmittel** (aus der Kronen-Apotheke in Berlin) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 50 kr. Depot in allen Apotheken. 382-12

2 Buchdrucker-
 Lehrlinge
 werden in der Buchdruckerei Joh. Rakusch aufgenommen.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE
 Bestens empfohlen von **Josef Matić.**

Brantwein-Kessel
 für Brennerei-n liefert **JOSEF KIMMEL** Kupferschmied, Graz, Radetzkystrasse 4 673-10

Mehrere 100 Metercentner
HEU
 prima, zu verkaufen. Gutsverwaltung Plenna, Post Sachsenfeld. 814-3

Ein
gesunder Lehrjunge
 mit genügender Schulbildung, aus gutem Hause und Angabe von Referenzen, wird aufgenommen bei **Rudolf Probst**, Kaufmann in **Dona witz** bei Leoben. 811-3

Lehrjunge,
 aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Gemischtwarenhandlung des H. Wambrechtsamer** in Montpreis. 812-3

Einsiede-Pergament vorrätzig in der
 Papierhandlung
Johann Rakusch, Cilli.

Nuss-Fourniere
 sind stets zu haben in der **Bauholz-, Bretter- und Brennholz-Handlung** von **Carl Teppei in Cilli** vis-a-vis der „grünen Wiese“. 687-6

Zu verkaufen
 wegen Uebersiedlung
 eine Salon-Garnitur 55 fl., Salontisch 12 fl., grosser Salon-Spiegel (Goldrahmen) 40 fl., Konsole 20 fl., zwei ord. Tische und Puppenhängkästen und Obstkörbe. Gartengasse 19., II. St. I. 836

CILLI

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ

Papier-Handlung.

Bestsortirtes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.
448/66

RASCH

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Kundmachung.

828

Aus der Concurssmasse des August Haide, Kaufmannes in Heil. Kreuz bei Sauerbrunn, werden auf Grund des Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses die sämtlichen laut des Inventurs- und Schätzungs-protocollés depr. 12. Juli 1894, Z. 3559, für obige Concurssmasse inventirten Waren (Manufactur-, Specerei-, Eisen-, Landesproducten etc.) im Schätzwerte per 3054 fl. 58 kr. in Pausch und Bogen aus freier Hand im Offertwege gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft. Reflectanten wollen ihre mit einer Caution per 300 fl. belegten Offerte bis längstens 25. September 1. J. an den gefertigten Masseverwalter einsenden. Der Kaufschilling ist binnen drei Tagen, vom Tage der erfolgten Verständigung über die Annahme des Offertes zu Händen des gefertigten Masseverwalters zu erlegen und in der gleichen Frist die gekauften Waren und Fahrnisse ohne Haftung der Concurssmasse für Qualität und Quantität zu übernehmen, widrigens das erlegte Badium zu Gunsten der Concurssmasse verfällt. Der Gläubiger-Ausschuss behält sich das Recht der Annahme oder Ablehnung der Offerte ausdrücklich vor.

Nähere Information erteilt der gefertigte Masseverwalter, in dessen Kanzlei auch das Inventursprotocoll eingesehen werden kann.

Rohitsch, am 11. September 1894.

Der Concurssmasse-Verwalter:

Kasimir Bratkovič

l. l. Notar in Rohitsch.

Daniel Rakusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfehl

Portland- und Roman-Cemente

(Züferrer, Steinbrücker, Trifalser, Kusleiner)

Bauhienen (alte Bahnhienen), Traversen.

Stuccaturmatten, Bandeschläge,

Spärherdbestandtheile,

Vollständige Küchen-Einrichtungen,

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stab-, Jaconeisen und Stahl aller Art.

Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440—40

Anlässlich meiner Abreise von Cilli sage ich allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich persönlich nicht verabschieden konnte, auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl!

Arnold Adler

Metteur der „Deutschen Wacht“.

**Wegen Raum-
mangel billig
zu verkaufen**

12 Stück gute Weinfässer mit einem Inhalte von 6—9 Hektoliter, bei M. Koller in Gonobitz. 839

Hotel z. „gold. Löwen“

Täglich 6 Uhr abends

Frischer Anstich

echt

Dreher Märzen-Bier

à Liter 22 kr. 837

**Reitpferde und Wagen-
pferde**

sind billig zu verkaufen Köttinghof bei Cilli. 831—3

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loosen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100—300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Bernat Közsa, Budapest, Marie Valerie gasse Nr. 4, zu richten.

P. T.

Alfons Cilenti, acad. Tanzmeister, beehrt sich hiermit bekannt zu geben, dass er **Samstag, den 22. September 1. J.** im Gartensalon des Hotels zum „gold. Löwen“ seine

Tanz-Lehr-Curse

eröffnet. Der Unterricht in gesellschaftlichem Betragen, sowie in sämtlichen modernen und nationalen Tänzen wird in leichtfasslichster Methode erteilt.

Anfang um 8 Uhr abends.

Der Eingang in den Saal ist von der Gartenseite.

Alle Diejenigen, welche am Unterrichte teilzunehmen wünschen, werden gebeten, ihre Namensunterschriften bis **21. d. M.** in der Verwaltung dieses Blattes zu hinterlegen, w selbst aus besonderer Gefälligkeit die näheren Auskünfte bezüglich des Unterrichtes erteilt werden.

Hochachtungsvoll

Cilenti.

833

„Zur schönen Aussicht“

(Villa Berger)

sind 1 oder 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 5 Minuten vom Hauptplatz. Näheres daselbst 1. Stock. 834—3

Ein

Lohndiener

wird aufgenommen. Näheres bei der Verwaltung des Blattes. 830

Kost- Studenten

aus besseren Häusern werden in Aufsicht und gute Pflege genommen Gartengasse Nr. 7. 823—2

Wein- und Most-Pumpen,

Gummischläuche,

Fasspippen, Gährspunde,

sowie sämtliche

Kellerei-Artikel.

August Sattler, Graz,

Landhausgasse Nr. 2 (im Rathause).

Hôtel

z. „gold. Löwen“

Am 16. September 1894.

CONCERT

* der Cillier Musikvereins-Kapelle *

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters DIESSL.

Anfang 1/8 Uhr.

Eintritt 25 kr.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.